

Mitten am Rand - Zwischenstadt

Autor(en): **Zuppinger, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitten am Rand – Zwischenstadt

Ladenburger Kolleg zur Qualifizierung der verstäderten Landschaft

Das «Ladenburger Kolleg», eine Gruppe von profilierten deutschen Wissenschaftlern und Entwerfern unter der Leitung von Thomas Sieverts, forscht unter dem Titel «Mitten am Rand» an der Frage der Qualifizierung der Zwischenstadt. Das von der Gottfried Daimler- und Karl Benz-Stiftung in Ladenburg finanzierte Forschungsvorhaben ist im Mai 2002 angelaufen und soll bis Mai 2005 abgeschlossen werden. collage hat bereits in der Nummer 2/01 über die ersten Projektgedanken berichtet. Nach der ersten Arbeitsphase gibt es allerhand zu diesem heute bedeutenden Thema zu berichten. Werkstatteinblicke eines Beobachters.

Das multidisziplinäre Kolleg setzt sich mit ganzheitlichen Konzepten für typische Bereiche der verstäderten Landschaft bzw. der verlandschafteten Stadt auseinander. Ausgehend von der These, dass in diesem neuen Stadttypus Qualitäten und Probleme liegen, die mit dem herkömmlichen Stadtbegriff nicht zutreffend erfassbar sind, wird nach neuen Wegen und Bildern für die Zwischenstadt gesucht.



Zur Anlage des Projektes

Das Projekt besteht inhaltlich aus drei Bausteinen. Der Baustein «Wissenschaftliche Reflexion» umfasst regionalwissenschaftliche und ökonomische, kulturwissenschaftliche und soziologische sowie landwirtschaftliche und ökologische Arbeiten zur Struktur und Bedeutungsgestalt der Zwischenstadt. Im zweiten Baustein «Entwurf» werden gezeichnete Hypothesen für einen halb städtisch und halb landwirtschaftlich genutzten Ausschnitt aus dem Rhein-Main-Raum, wo der einst die Regionaltangente West den Verkehr um die Stadt Frankfurt herum leiten soll, entwickelt und europäischen Vergleichsräumen gegenübergestellt. Den dritten Baustein «Echogruppe kommunale Realität» diskutieren Gemeindepolitiker die Probleme des Untersuchungsraums und reagieren auf die Zwischenresultate des Forschungsprojekts.

In 6-monatlichen Treffen kommen die Fachexperten in Ladenburg zusammen, um die weiteren Schritte zu definieren. Das Vorhaben wird von einem Vertreter der Planungsverbands Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, einem Journalisten der Frankfurter Rundschau sowie zwei Aussenstehenden, Prof. Franz Oswald und der Autor, begleitet.

Interessant an dieser Projektanlage ist, dass die breit angelegte Forschungsarbeit mit einem Testraum kombiniert ist, der den Stadttypus der Zwischenstadt prägnant und kaum beschönigend zum Ausdruck bringt. Mutig und stimulierend ist, dass die wissenschaftliche Reflexion von Entwurfsarbeiten begleitet und dass beide mit dem lokalpolitischen Echo konfrontiert werden. Dadurch sind die Beteiligten gezwungen, sich ständig mit der Verschiedenartigkeit der Problemverständnisse, Begriffsdefinitionen, Wertungsprofile und Arbeitsweisen auseinanderzusetzen, was einen äusserst bereichernden Lernprozess auslöst. Die Gegenüberstellung von sektoriellen Analysen und konzeptionellen Entwurfsansätzen wirkt dynamisierend. Ich betrachte es auch als wichtig, dass nicht nur erfahrene Kenner sondern auch Fachleute der jüngeren Generation aktiv in das Vorhaben involviert sind. Hier liegt vielleicht seine grösste Chance.

Ein bezeichnender Titel

Erst am letzten Ladenburger Kolleg im Januar 2003 gelang es den Teilnehmenden, sich auf einen Titel zu einigen: «Zwischenstadt» genügt nicht, wichtig ist der Zusatz «Mitten am Rand». Das Bestreben, an Randlagen zu siedeln, die dennoch gute Verbindungen zu menschlicher Gemeinschaft und Arbeitsplatz bieten, sind konstitutiv für die Zwischenstadt. Randlagen sind allgegenwärtig. Wer nach Qualifizierung strebt, muss hier ansetzen.

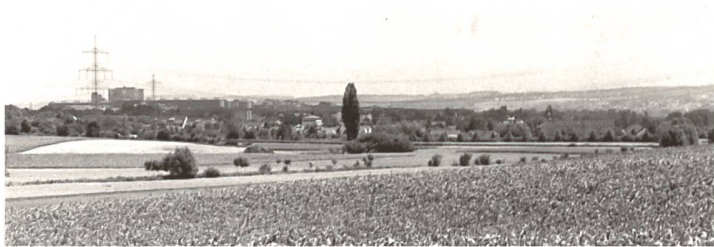
URJUM

21

Métapolis – la ville «centrée en marge»

Les dernières décennies du 20^e siècle ont donné naissance à un nouveau type de ville – «centrée en marge» – qui échappe aux concepts usuels. Comment valoriser cette nouvelle réalité urbaine, comment combattre ses défauts? C'est le thème d'un projet de recherche assumé par un groupe de chercheurs et de concepteurs allemands sous la direction de Thomas Sieverts et financé par la fondation Daimler-Benz de Ladenburg près de Mannheim. La démarche a débuté en 2002 et se terminera en 2005. Après un premier article dans collage 2/01 qui exposait le concept initial, voici un premier bilan intermédiaire. L'objectif du projet est d'ouvrir de nouvelles perspectives en termes d'approches et de représentations. Il a un caractère multidisciplinaire. Il comprend des travaux de recherche à caractère économique, sociologique, urbanistique et managérial, l'élaboration de projets portant sur l'espace bâti et non bâti d'une région-test de l'agglomération urbaine de Frankfurt ainsi que la compilation de projets urbains

► Urs Zuppinger,
Raumplaner Lausanne
tel. 021-323 15 61,
urs.zuppinger@bluewin.ch



développés ailleurs. De plus, un groupe de politiciensNEs de la région-test discute la pertinence des questionnements, des analyses et des propositions. La confrontation des concepts, des définitions et des appréciations génère un processus d'apprentissage extrêmement motivant.

Weitere Informationen sind unter folgender Adresse erhältlich:
Ladenburger Kolleg
Zwischenstadt, Am
Hauptbahnhof 18, 60329
Frankfurt; tel 0049-6151-
710219, fax 0049-69-
25771256, Projektkoordi-
nation: Dipl. Ing.
Barbara Boczek,
boczek_topos@web.de.
Der Autor steht gerne
als Vermittler zur
Verfügung.

Aus schweizerischer Sicht fällt jedoch auf, dass der Testraum «Rhein-Main-Region» auf die Forschungsproblematik auf Ballungsgebiete fokalisiert, die hierzulande am ehesten dem Limmat- oder Glattal, aber nicht dem Kanton Zug oder dem Dreiseenland zwischen Biel und Yverdon-les-Bains entsprechen. Tatsächlich stellt das Ladenburger Projekt nur einen ersten Ansatz dar, der das Potential der Zwischenstadt-Problematik erst sichtbar werden lässt. Weitere, ähnliche Forschungsvorhaben werden notwendig sein. Das sollte uns interessieren.

Raum-Wahrnehmung der Zwischenstadt

Die Diskussion über Hypothesen zu den Aspekten Raum und Wahrnehmung haben gezeigt, dass es nicht einfach ist, das Qualifizierungspotential der Zwischenstadt herauszuschälen, ohne gleichzeitig das Fragwürdige an den heutigen städtischen Verhältnissen unter den Tisch zu wischen. Trotz des stetigen Voranschreitens der Überlegungen, möchte ich in ein paar Zeilen andeuten, was mich an den Zwischenresultaten besonders beeindruckt hat.

Die aktuelle Entwicklung der städtischen Ballungsräume ist durch einen Prozess der «Emanzipation» des Umlandes von der Kernstadt gekennzeichnet, was nicht Verselbständigung oder Abkoppelung bedeutet. Die Arbeitsstätten-Suburbanisierung hat eine «funktionale Anreicherung» bewirkt, die auf übergeordneter Ebene der wirtschaftlichen Attraktivität einer Stadtregion vom Typ Rhein-Main nicht abträglich ist, aber die funktionellen Verflechtungen innerhalb des Ballungsraumes in bemerkenswerter Weise neu strukturiert. Auch die an den Siedlungsändern befindlichen Landwirtschaftsbetriebe machen eine bemerkenswerte Entwicklung durch: Trotz Flächenverlust, Aufsplitterung der Flure und Schäden durch andere Nutzer stehen viele Betriebe gut da. Die Hofnachfolge ist gesichert. Ein Tertiärisierungsprozess ist im Gang, insbesondere in Form von Direktvermarktung und Pensionspferdehaltung. Mittelfristig problematisch ist hingegen das Image der Landwirte.

Für die Wahrnehmung der Zwischenstadt existieren jedoch keine selbstverständlichen, ästhetischen, medialen und konzeptuellen Vorgaben oder Vorbilder. Anhand von Interviews mit Bewohnern und Unternehmensleitungen wird die Bedeutungsgestalt der Rhein-Main-Region dargestellt, um einer allein auf Zahlen gegründeten Analyse des Untersuchungsgebiets eine lebensweltliche Tiefendimension zu verleihen.

Mit fachübergreifenden Qualitätszielen im Bereich Naturschutz und Ökologie wird versucht, Strategien zur Akzeptanzschaffung für zwischenstädtische Verhältnisse zu entwickeln: Bauen soll nicht mehr nur als Eingriff begriffen werden.

Über den Entwurf werden Transformationspotentiale monofunktionaler Gewerbe- und Wohngebiete erkundet und anhand von Szenarien wird dargestellt, wie ausserhalb des gebauten Raumes unterschiedliche (Nutzungs-)Interessen zu verschiedenen Entwicklungsvorstellungen führen. Unter dem Titel «Zwischenstadt anderswo» wird nach einem Leseraster gesucht – als Ausgangspunkt für Hypothesen für Raum und Wahrnehmung der Zwischenstadt.

Bei der Suche nach Methoden zur Förderung einer sachbezogenen Diskussion über die Zwischenstadt liegt das Gewicht bezeichnender Weise auf die Begriffe «lernende Region», «lernende Organisation» und «raumbezogene Projekte».

Das Ladenburger Kolleg ist in den Fragestellungen sehr offen und im fachlichen Zugang sehr breit angelegt. Ziel ist die Erarbeitung neuer Erkenntnisse in der theoretischen Durchdringung und praktischen Bewältigung der Probleme der verstädterten Landschaft. Auch wenn die Konturen der Forschungsergebnisse beim heutigen Stand noch schwer fassbar sind, möchte ich hoffen, dass dieser Werkstatteinblick auch bei Schweizer Raumplanern und Gemeindepolitikern eine gewisse Neugier erzeugt hat. ■